Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 304. Donnerstag, 29. Dezember 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 27. Dezember. Seit 7 Uhr früh hat die Belagerungs-Artillerie das Feuer gegen den Mont Avron eröffnet. v. Podbielski.

Dresden, 27. Dezember. Nach vom sächsischen Korpskommando eingegangener telegraphischer Meldung hat heute Vormittag vor Paris die Beschießung des Mont Avron begonnen.

Der Telegraph hat uns in den obigen zwei Depeschen die schon lange sehnlich erwartete Nachricht vom Anfange des Bombardements auf Paris gebracht. Die Belagerungs-Artillerie hat ihr Feuer auf die unglückliche Hauptstadt Frankreichs eröffnet und sich zunächst den Mont Avron zu ihrem Ziele ersehen. In einiger Entfernung nordöstlich von dem Fort Rosny erhebt sich diese nur mit Feldschanzen versehene Höhe und dient als eine Art von Vorbefestigung zum Schutze der dahinter liegenden Forts. Sobald diese Feldbefestigungen unschädlich gemacht sein werden, wird ohne Zweifel das Feuer gegen die Wälle der Forts und der Stadt selbst eröffnet werden. Abzuwarten wird freilich bleiben, ob nicht auch auf anderen Punkten binnen kurzem Geschütze in Batterien gestellt werden, denn die zum Angriff ausersehene Stelle hat vielfach überrascht. Dennoch müssen wir das Ereigniß mit großer Freude begrüßen. Die ungeheuren Massen an schwerem Belagerungsgeschütz und Munition sind nun endlich an Ort und Stelle angelangt, um das Feuer mit allem Nachdruck bis ans Ende fortzusetzen. Ein interessanter Bericht von Wickede in der „Köln. Z." sagt über den zu erwartenden Artilleriekampf: Es war kein Leichtes, das ungeheure Material an schweren Festungsgeschützen mit der dazu nöthigen Munitionsmasse herbeizuschaffen, zu ordnen und auch zweckmäßig aufzustellen. Der Oberst v. Rieff vom preußischen Kriegs-Ministerium, welcher der Gesammtchef der preußischen Festungsartillerie vor Paris ist, vereinigt jetzt unter seinem Befehl eine Artilleriekraft und hat eine solche Masse der schwersten und besten Geschütze unter sich, wie solche wohl noch niemals in der Geschichte aller Völker und Zeiten einem einzigen Manne anvertraut gewesen ist. Während dieses ganzen so furchtbar großartigen Krieges ist vielleicht kein Posten von größerer Wichtigkeit, aber auch Verantwortlichkeit gewesen, wie solchen der Oberst Rieff bekleidet. Wenn man übrigens häufig in Deutschland zu glauben scheint, daß die Beschießung von Paris nur so eine Kleinigkeit sei, und man die Geschütze nur ohne Weiteres aufzustellen und dann in die Stadt hineinzuknallen brauche, so befindet man sich in einem sehr bedeutenden Irrthume. Die Pariser Forts sind theilweise schon sehr stark und man hat in den letzten drei Monaten mit Eifer und Kraft und dem unläugbar fortifikatorischen Geschick, welches die Franzosen entschieden besitzen, alles Mögliche noch zu deren Verstärkung angewandt. Auch das Material an schweren, weittragenden Geschützen in den Forts ist sehr groß, und so stehen dem Feinde nicht geringe Vertheidigungskräfte zu Gebot. Es wird ein großartiger Artilleriekampf werden und ganz gewaltig wird der Kanonendonner von hüben und drüben ertönen. Um aber erst unsere Kugeln in die Stadt selbst gelangen zu lassen, ist die Einnahme einiger Forts nothwendig, und so steht uns also ein doppelter Kampf noch bevor. Freilich, haben wir erst 2—3 Forts in unserer Gewalt und können von ihnen unsere mit nie fehlender Sicherheit ihr fernes Ziel treffenden Kugeln in die Stadt hineinschleudern, so muß sich Paris in kurzer Frist auf Gnade oder Ungnade völlig ergeben, oder es wird in wenigen Tagen ein solcher Trümmerhaufen sein, wie dies mehr oder weniger alle diese armen, beklagenswerthen französischen Städte geworden sind, die das Unglück hatten, Festungen zu sein und so den preußischen Kugeln zu Zielpunkten dienen zu müssen. Paris aber muß erst in unserer Gewalt sein, anders geht es nicht, das bleibt unumstößlich.

Versailles, 23. Dezember. Die heftige Kanonade auf fast sämmtlichen feindlichen Forts ist seit dem 20. ununterbrochen im Gange. Am Morgen des 21. brach der Feind bei den Forts St. Denis, Aubervillers, de l'Est, Rosny und Charenton mit 3 Divisionen fast nur aus Linienregimentern bestehender Truppen hervor und richtete seinen Hauptangriff gegen die Garde. Wie am 30. Oktober, wo Le Bourget in heißem Gefecht wieder genommen wurde, so war auch am 21. dies Dorf zum Schlachtfeld auserkoren. Die Franzosen kämpften Anfangs mit großer Leidenschaft und Zähigkeit, aber trotzdem sie der Garde gegenüber das dreifache numerische Uebergewicht hatten, waren sie nach einem $3\frac{1}{2}$stündigen Kampfe genöthigt, sich mit einem Verlust von 5—600 Mann zurückzuziehen. Die Garde-Artillerie konnte, begünstigt durch das Terrain, ihre ganze Stärke entfalten, und sie war es vorzugsweise, welche den Erfolg des Tages entschied. Der Feind ging in die Forts nicht hinein, sondern er bezog seine Bivouaks außerhalb derselben, was auf einen erneuten Ausfall hinzudeuten schien. Die gleichzeitig mit dem 12. (sächsischen) Korps und der würtembergischen Division stattgefundenen Engagements nahmen keine so großen Dimensionen an; auch hier wurde der Feind auf allen Punkten zurückgedrängt. Inzwischen kam die Meldung, daß von Bougival und St. Cloud auf dem Mont Valerien militärische Bewegungen wahrgenommen wurden, die auf einen Angriff des Feindes hindeuteten. Sofort wurden die dort kantonnirenden Regimenter der Infanterie und Artillerie vom 5. Korps alarmirt, um sofort auf den Kampfplatz zur Verstärkung eilen zu können. Das Manöver des Feindes lief indessen nur auf eine leere Demonstration hinaus. Am 21. Morgens kamen bei Bugival und St. Cloud einige Bataillone Mobilgarden heraus und waren im Begriff, das 7. und 47. Regiment, welches momentan dort den Vorpostendienst versieht, anzugreifen. Eins unserer Bataillone hatte die exponirte Stellung an dem äußerst vorgeschobenen Jägerposten inne, zwei Bataillone standen zwischen dem Valerien und Rueil und zwei andere bei Chaton, wo einige ganz unbedeutende Plänkeleien stattfanden. Die Mobilgarde wagte es nicht heranzukommen, sie gab einige Schüsse ab und zog sich nach einer halben Stunde in das Fort zurück.

Gestern Morgen, noch vor Tagesanbruch um $6\frac{1}{2}$ Uhr, unterhielten die Forts Denis, Rosny und Nogent, namentlich die beiden letzteren, eine anhaltende Kanonade; die Franzosen, die ihre Stellungen noch außerhalb der Forts inne hatten, griffen von Neuem das 12. (Königl. sächsische) Korps (zwischen le Bourget und Brie fur Marne) an, welches mit großer Bravour unter nicht unbeträchtlichen Verlusten den Feind nach einem fast sechsstündigen Kampfe gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr Mittags zurückwarf.

Es bleibt schwierig, ein genaues Bild der stattgehabten Ausfälle zu geben, da der Kampf fast auf allen Punkten gewüthet hat; das Endresultat war jedoch, daß alle Angriffe des Feindes entschieden zurückgewiesen wurden. Nach der in vergangener Nacht und heute Vormittags anhaltenden Kanonade zu schließen, scheinen die Franzosen weitere Anstrengungen zum Durchbrechen unserer Linien machen zu wollen.

Die am 21. zu Gefangenen gemachten französischen Offiziere sagen aus, daß die Armee in Paris bis Ostern ausreichend mit den nothwendigsten Lebensmitteln versehen sei und man gegen gute Bezahlung noch die feinsten Delikatessen in den Pariser Restaurants erhalten könne. Alle auf die Proviantfrage Bezug habenden Nachrichten pro et contra sind mit der größten Reserve aufzunehmen. Von Interesse ist die von Garde-Offizieren hierher gebrachte Nachricht, daß einzelne Linienregimenter sich geweigert, am 21. gegen die Garde vorzugehen, und die französischen Offiziere sich veranlaßt gesehen hätten, mit dem blanken Säbel einzuhauen, um die Leute zur Raison zu bringen. Unsere Truppen haben wahrgenommen, daß in Folge dieses Auftrittes gemeine Soldaten ihre Gewehre nahmen und mit gefälltem Bajonnet auf ihre Vorgesetzten losgingen. Die Linien-Regimenter sind sehr erbittert, daß sie bei der Kälte unaufhörlich bivouakiren müssen und fortwährend zu Schanzarbeiten herangezogen werden, während die in Paris befindliche Nationalgarde, das Schooßkind Trochus, von demselben von jedem Wachtdienst dispensirt wird und außer der gelieferten Ration noch 3 Frcs. täglich Sold erhält, die vertrunken werden. In einigen Kreisen hier glaubt man, daß nicht der Hunger, sondern der Unmuth und die Disziplinlosigkeit der allein verläßlichen Linientruppen die Kapitulation von Paris beschleunigen werden.

— Dem Kommandanten v. Voigts-Rhetz und dem Feldpolizeidirektor Geh. Rath Dr. Stieber war es aufgefallen, daß hiesige Einwohner genau von allen Vorgängen in Paris unterrichtet waren und am 20. mit voller Sicherheit den am 21. stattgehabten Ausfall der Franzosen signalisirten. Man hatte ferner die Meldung erhalten, daß bei einem glücklichen Gelingen des Ausfalls ein großer Theil der Bevölkerung von Versailles eine Revolte unternehmen wolle. In Folge dessen wurde am 21. Nachmittags um 3 Uhr die hiesige Garnison, bestehend aus 3 Bataillonen der Regimenter 58 und 59 und zwei Schwadronen Dragoner auf der Place d'armes alarmirt. Daselbst erhielten die Truppen den Befehl, sämmtliche Straßen und Plätze der Stadt zu besetzen, jede auf der Straße befindliche Person nach ihrer Legitimation zu befragen und sämmtliche Häuser der Stadt vom Keller bis zum obersten Stockwerk einer genauen Revision nach Waffen zu unterziehen. Mittlerweile waren die Thore der Stadt geschlossen worden und die 5. Korpsartillerie hatte drei Geschütze auf der Place d'armes abgeprotzt und deren Mündungen nach den drei parallel laufenden Avenues de Paris, St. Cloud und de Sceaux gerichtet, um im Fall von ausbrechenden Unruhen davon Gebrauch zu machen. Mit Mühe und Noth gelang es mir, nachdem ich mich ausreichend legitimirt hatte, die Avenue de Paris zu erreichen, um meine Briefe zur Post befördern zu können. Die Physiognomie der Stadt hatte sich total verändert, die gegen Nachmittag sonst so belebten Avenuen waren verödet, vor allen Häusern waren Wachtposten aufgestellt. Auf den Straßen sah man außer Militär nur weinende Frauen, die sich halb wahnsinnig geberdeten und nach ihren Männern riefen. Von Zeit zu Zeit begegnete ich einem Haufen Soldaten, in dessen Mitte ein Arrestant schritt, bei dem Waffen gefunden waren. Der Erfolg der Haussuchung war ein überraschender, indem man gegen 150 Gewehre, Säbel, geladene Terzerole ꝛc. konfiszirte und die betreffenden Personen nach dem Justizpalast und dem Gefängniß brachte. So wurden bei einem Büchsenmacher 43 Gewehre und Pistolen entdeckt, bei einem Pfarrer in der Rue royale fand man ganz neue Uniformen, die für Franktireurs reservirt zu sein schienen. Unter andern wurde auch ein Emissär der Regierung in Bordeaux verhaftet; wichtige bei demselben vorgefundene Papiere der provisorischen Regierung wurden mit Beschlag belegt. Wie ich höre wird die Feldpolizei, welcher zur Verstärkung ein Bataillon Jäger beigegeben ist, die Haussuchung in den nächsten Tagen wiederholen. Den sich hier aufhaltenden Mitgliedern der französischen Ambulance ist aufgegeben worden, binnen drei Tagen Versailles zu verlassen und sich nach Blois zu begeben, wo die Franzosen Tausende von Kranken und Verwundeten unserer Obhut und Pflege hinterlassen haben, ohne sich nur im Geringsten um die eigenen Landsleute zu kümmern.

Prinz Adalbert führte gestern dem König die von Kiel hier angekommenen Mannschaften, 8 Offiziere und 130 Matrosen unserer Marine, vor; dieselben gehen nach Orleans, um die auf der Loire erbeuteten vier Kanonenboote zu besetzen. — Nachdem wir vor 10 Tagen 11 Grad Wärme gehabt haben, zeigt der Thermometer heute 8 Grad Kälte."

Nicht geringes Aufsehen macht ein im „Moniteur officiel" mit gesperrten Lettern veröffentlichtes Communiqué, welches Trochu als die Seele der Kriegspartei hinstellt. Das offizielle Blatt schreibt: Wir sind in der Lage, folgende uns aus bester Quelle zukommenden Mittheilungen zu publiziren: Die Regierungs-Delegation der nationalen Vertheidigung, welche sich gegenwärtig in Bordeaux befindet, ist von der vollständigen Nutzlosigkeit eines verlängerten Widerstandes gegen die deutschen Waffen überzeugt und Gambetta selbst würde bereit sein, den Frieden mit Deutschland auf den von letzterem vorgeschlagenen Grundlagen abzuschließen. Nicht Gambetta, sondern Trochu ist es, der den Kampf fortgesetzt wissen will. Die Delegation von Tours, jetzt in Bordeaux, hat dem General Trochu gegenüber die Verpflichtung übernommen, ohne seine Zustimmung über Frieden nicht zu verhandeln. Nach andern Mittheilungen hat der General Trochu Lebensmittel, welche für mehrere Monate ausreichen, nach dem Mont Valerien transportiren lassen, um sich dorthin mit seinen Truppen zurückzuziehen. Diese sollen sich im Fall der Kapitulation von Paris um ihn vereinigen, damit er nach dem Frieden seinen ganzen Einfluß auf die Geschicke Frankreichs geltend mache. Man glaubt, daß diese Kombination den Zweck hat, die Interessen der Familie Orleans, deren Partisan der General Trochu ist, energisch zu vertreten.

— Dem „Dresd. Journ." schreibt man aus Le Vertgalant, 21. Dezember Nachmittags, über den jüngsten Ausfall aus Paris:

Um $\frac{1}{2}$8 Uhr Morgens begann, wie erwartet, eine heftige Kanonade. So weit ich bis jetzt ermitteln konnte, ist der Hauptausfall demnächst wieder in der Richtung von le Bourget, also gegen die preußische Garde versucht worden, während die von uns besetzte Linie nur durch schwächere Demonstrationen beschäftigt wurde. Ich komme soeben von Sevran zurück, wo ein Schloßthurm die freieste Aussicht in der Richtung des Hauptkampfes bot. Die französischen Batterien bei Bobigny und Drancy feuerten unabläßig und die weißen Wölkchen der platzenden Shrapnels kräuselten sich fort und fort über dem vor uns liegenden Felde, auf welchem die Schützengräben und nicht minder die für die Artillerie vorbereiteten Erdwerke in Erwartung weiterer Fortschritte des Feindes reichlich besetzt waren. Im Schutze eines inmitten des Feldes liegenden steinernen Gehöfts hatte ein Bataillon Stellung genommen. Von dieser Seite konnte aber noch nicht in den Kampf eingegriffen werden und die Truppen vergnügten sich einstweilen mit dem Beobachten des Aufblitzens der feindlichen Geschütze sowohl auf der Seite von Bobigny und Drancy wie auf der Seite der reichlich feuernden Forts Noisy, Rosny und Nogent, denen, für meinen Standpunkt nur an den aufsteigenden Wolkenkugeln erkennbar, sich die Forts Aubervilliers und St. Denis gesellten. Man hörte das Pfeifen der Granaten, trotz des stark konträr gehenden Nordwindes, doch schlugen sie zumeist in unschädlicher Ferne in dem Walde von Bondy ein. Weiter zur Rechten und dem Gefechte näher schiebt sich das städtische Dorf Aulnay vor, hinter welchem die preußischen Batterien den Feldgeschützen und Mitrailleusen des Feindes antworteten, und ebenso verrieth in noch weiterer Entfernung der endlos neben Gonesse aufsteigende Pulverdampf, daß es von dort aus, wie schon seit dem frühen Morgen an, noch immer zu thun gebe. Wie die Einzelnheiten des Ausfalls sich entwickelt haben mögen, war in Sevran nur unvollständig bekannt. Während ich diese Zeilen schreibe, dröhnt der Geschützdonner noch lebhaft herüber, doch sind alle Aussichten vorhanden, daß der Feind etwaige kleine Vortheile, wenn er solche erlangt haben sollte, nicht zu verfolgen im Stande sein wird. — Durch Livry zurückkehrend, begegnete ich soeben noch dem, ich glaube von Clichy herangezogenen „König Wilhelm-Regiment", das daselbst in Gefechtsbereitschaft der Gelegenheit wartete, sich dem Feinde in Erinnerung zu bringen.

22. Dezember. Während ich Ihnen gestern über den Ausfall bei le Bourget berichtete, hat sich, wie Sie bereits durch den Telegraphen erfahren haben werden, noch spät Nachmittags eine kleine Affaire gegen unsere Stellung bei Chelles entwickelt. Um $\frac{1}{2}$3 Uhr ging der Feind nämlich von Neuilly aus gegen unsere Vorposten bei la Maison-blanche und Ville Evrart vor. Das letztere ist ein umfangreicher Häuserkomplex unweit des Marnekanals. In Friedenszeiten als Irrenanstalt verwendet, bildet er seit der Cernirung der Hauptstadt einen schwach besetzten Vorposten unsererseits. Er wurde beim Näherkommen des Feindes, ebenso wie la Maison-blanche, ohne Verlust geräumt und die Franzosen richteten sich an beiden Stellen für die Nacht ein. Da eine Wiedernahme der Position jedoch am Tage durch das Geschützfeuer des Avron erschwert worden wäre, so erhielt Oberst Lindemann vom 107. Regiment den Auftrag, bei einbrechender Dunkelheit einen Ueberfall zu veranstalten, und dieser gelang denn auch vollständig, daß 600 Gefangene in unsre Hände fielen, unter ihnen 1 Stabsoffizier und 5 Offiziere, deren einer sich über diese Art nächtlicher Kriegführung sehr verwundert und entrüstet äußerte, da dergleichen gegen alles Herkommen sei. Der Kampf zog sich übrigens sehr in die Länge, da man von beiden Seiten Mühe hatte, Freund und Feind zu unterscheiden, so daß die Sache fast bis Mitternacht dauerte. Heute hat ein starkes Austreten der Marne die ganze Position zur Insel gemacht und wahrscheinlich ist sie in diesem Augenblicke weder von den Franzosen noch von uns besetzt. Verwundet wurden uns ein Offizier und 30 Mann; Todte hatten wir nicht. Die gegen uns ausgefallene Division war die Division Maudhuy vom 2. Korps der Ausfallsarmee. Man hatte übrigens Gelegenheit, während der Feind am Nachmittag jene Stellungen uns abnahm, einige seiner Artilleriepferde einzufangen, da deren Fahrer, sobald von Noisy-le-Grand würtembergische Granaten herüberflogen, sich von ihren Pferden trennten. Die letzteren waren sehr wohlgenährt. Aus derselben Stellung wurde heute früh eine abermals gegen Chelles ausfallende französische Brigade mit so gutem Erfolge beschossen, daß sie sofort Kehrt machte und nicht wieder zum Vorschein kam. Der heutige Tag scheint ruhig verlaufen zu wollen, doch dauert die Gefechtsbereitschaft unserer Truppen fort, da die französischen Truppen vor jetzt vier oder fünf Tagen achttägige Rationen ausgetheilt erhielten und weitere Ausfälle also wenigstens nicht unmöglich sind. Dem zahlreichen Proviantfuhrwerk nach zu urtheilen, das bei der Ausfallsarmee beobachtet worden ist, ist die Verpflegung derselben noch eine geregelte. Wie aber neulich auf dem Schlachtfelde bei Villers die todten Pferde sofort tranchirt wurden, so benutzte die Division Maudhuy auch ihr Ausrücken über die Cernirungslinie geschwind zum Einheimsen der erreichbaren Feldfrüchte. Die zahlreichen Granaten, welche gestern von früh bis spät unsere Stellungen bewarfen, haben nur wenig Schaden gethan; ein Sanitätssoldat allein ist getroffen worden, leider so schwer, daß er wohl

nicht durchkommen wird. — Das Wetter ist heute klar, aber empfindlich kalt; es weht ein schneidender Nord. — Ueber le Bourget liegen noch keine speziellen Meldungen vor. Was man hier darüber weiß, ist, daß es am Morgen mit großer Uebermacht vom Feinde angegriffen und ihm theilweise überlassen wurde, dann aber wieder von ihm aufgegeben werden mußte. Ich höre den Verlust der preußischen Garde, welche sich wieder ausgezeichnet schlug, auf 20 Offiziere und entsprechende Mannschaft angeben.

— Die letzten Nachrichten aus Bordeaux, dem neuen Sitze der französischen Regierung, lauten übereinstimmend dahin, daß die Entmuthigung unter der Bevölkerung immer weiter um sich greift. So schreibt der Berichterstatter der „Times" vom 15.: „Was Neuigkeiten angeht, sind wir hier viel schlechter daran, als in Tours, und augenblicklich wissen wir nicht einmal bestimmt, ob letztgenannter Punkt schon in den Händen der Preußen ist. Was wir aber wissen, ist, daß er mit Verwundeten aus den letzten Schlachten überfüllt ist und daß während der letzten paar Tage nicht weniger als 12,000 dorthin geschafft worden sind. So zahlreich waren die Verwundungen in diesem Monate, daß man es für nöthig gehalten hat, die Verwundeten große Strecken weit fortzuschaffen, ehe man ihnen die zu ihrer Wiederherstellung nöthige Ruhe verstattete. Eine große Anzahl sind auch hier nach Bordeaux gekommen, aber sie gehen viel weiter, nach Cannes und anderen Orten im Süden. Wenn der Krieg so fortgeht wie in der letzten Zeit, wird bald keine Stadt in Frankreich mehr ohne ihr Verwundeten-Depot sein. Wahrscheinlich giebt es nur Wenige, die sich einen richtigen Begriff über die Zahl derer machen, welche während der ersten zehn Tage des Dezember getödtet oder verwundet wurden. Aus den offiziellen Depeschen und Zeitungen kann man sich einmal ganz gewiß keine Idee hierüber bilden. Verheimlichung und Entstellung sind noch immer an der Tagesordnung mit sehr wenigen Ausnahmen. Wenn ich alle Daten über die letzten Treffen vergleiche, so komme ich zu dem Schlusse, daß die Franzosen viele Tage mit schweren Verlusten und fast ohne Schatten von Erfolg kämpften. Ein paar von ihren Bataillonen — darunter die Mobilen von der Sarthe und die päpstlichen Zuaven — schlugen sich recht wacker, aber im Durchschnitt war ihr Kämpfen von nicht sehr guter Qualität, und ich bin zu der Annahme geneigt, daß die größere Schußweite des Chassepot von der größeren Stetigkeit im Zielen der preußischen Truppen mehr als ausgeglichen worden ist. Der Gesammtverlust der Franzosen während der ersten zehn Tage des November kann kaum hinter 50,000 Mann zurückbleiben, oder mag sogar noch bedeutender sein. Unglücklicher Weise giebt es kein Mittel, den Wunsch der Nation zu ermitteln und festzustellen. Unter den Schwierigkeiten, wie sie einerseits aus dem Kriege, andererseits aus der doppelten Aktion einer Pariser und einer Provinzial-Regierung hervorgehen, die oft nicht mit einander im Verkehr stehen und zuweilen getrennter Ansicht sind, haben sich bisher alle Versuche zur Einberufung einer nationalen Vertretung als verfehlt erwiesen. Die französische Presse ist als Exponent des Volkswillens geradezu werthlos. Und wiewohl viele Personen von hohem Ansehen nachzugeben und sich den Bedingungen Preußens zu fügen wünschen, ehe das ganze Land verwüstet ist, haben doch nur Wenige den Muth, dies zu erklären; und denjenigen, welche den Muth hätten, fehlt es an Einfluß auf die Männer am Ruder." Ganz Aehnliches wird der „Times" aus dem Süden Frankreichs geschrieben. In Bayonne trafen am 15. 600 Kranke und Verwundete aus den letzten Gefechten an der Loire ein, zu deren Aufnahme eine Anzahl von Truppen aus den Kasernen in Privat-Quartiere verlegt werden mußten. Eine starke Anzahl wurde nach der Kaiserlichen Villa in Biarritz geschafft, welche schon Anfangs des Krieges von der Kaiserin zur Aufnahme von Verwundeten bestimmt worden war. Aus allem, was um mich vorgeht — so sagt der Korrespondent weiter — komme ich zu dem Schlusse, daß Gambetta mit schnellen Schritten in der öffentlichen Meinung sinkt und zwar in Folge gewisser Maßregeln, welche nur durch zu große Unwissenheit oder durch großen Eigensinn erklärt werden können. So sein Benehmen gegen General Durrieu, den er aus Algier berief, damit er das Kommando eines Armeekorps übernehme, und den er kurz vor einer großen Schlacht ganz urplötzlich und ohne jegliche Erklärung wieder absetzte. Dann sein Benehmen gegenüber d'Aurelles — ihn heute bis zum Himmel zu erheben und morgen zu beschimpfen, und schließlich die bombastischen Depeschen, welche einander Tag auf Tag folgten. Alles dies widert die Leute vollständig an, und wenn sie etwas lesen, was den Namen Gambetta trägt, sagen sie: „Il se moque toujours de nous!" (Er moquirt sich immer über uns.)

— Die Stärke der deutschen Loire-Armee wird nach den Angaben des Kapitäns Hozier vom englischen Generalstabe, der als Abgeordneter des Kriegs-Ministeriums dem Stabe des Prinzen Friedrich Karl beigegeben ist, folgendermaßen in „Daily News" aufgestellt: „Die Armee des Großherzogs von Mecklenburg war aus der 17., 22. und der 1. baierischen Division zusammengesetzt. Die beiden ersten Divisionen zählten etwa 10,000 Bayonnette jede und die Stärke der Baiern kann man auf 15,000 Mann in runder Summe angeben. Mit Bestimmtheit läßt sich nicht die Stärke der Artillerie des Großherzogs beziffern. Unmittelbar unter dem Prinzen Friedrich Karl stehen das 3., 9. und 10. Armeekorps, die ersteren beiden von ungefähr gleicher Kopfstärke, d. h. je 15,000 Mann Infanterie, während das 10. nur mit etwa 8000 Bayonnetten vertreten ist. Die geringe Zahl erklärt sich einmal durch die früheren Verluste, so wie durch sehr starke Detachirungen Behufs Deckung und Aufrechthaltung der Verbindungen. Dafür ist der Prinz jedoch in Artillerie sehr stark. Beim 10. Korps befinden sich 72 Geschütze, beim 3. und 9. je 84. Auch die zu seiner Verfügung stehende Kavallerie bildet eine imposante Macht und beliefe sich auf 20 Regimenter, im Ganzen nicht viel unter 10,000 Pferde. Im Ganzen betrüge die Stärke der deutschen Armee sonach ungefähr 90,000 Mann."

— Aus Genf, 21. Dezember, wird den „Basl. Nachr." telegraphirt: „Gestern ereignete sich in **Lyon** ein bedauerlicher Fall. Ein Bataillon Nationalgarde, das beordert wurde, die Truppen bei Nuits zu verstärken, verweigerte den Gehorsam und wollte den Kommandanten zwingen, eine Kommission in diesem Sinne auf die Präfektur zu senden. Der Kommandant lehnte diese Zumuthung ab und befahl, der Marschordre Folge zu leisten. In Folge dessen wurde der Kommandant durch sein Bataillon im Tanzsaal Valeutiono kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt und füsilirt." Lyoner Briefe des „Genf. Journ." ergehen sich des Breiteren über diesen meuterischen Fall, dem der Kommandant Arnaud — so heißt der Unglückliche — zum Opfer fiel. Darin wird die Sache also dargestellt. Am 19. Morgens ging das Gerücht, daß die zwei Marschlegionen der Rhone, die ganz aus Kindern der Stadt zusammengesetzt sind, in Nuits von den Deutschen vollständig aufgerieben worden seien. In Folge dessen habe die Rotte von ihrem Kommandanten verlangt, er solle sie vor den Präfekten führen, den sie zur Rechenschaft über das vergossene Blut ziehen wollten, weil letzterer an deren Entsendung nach Nuits schuld sei. Die Verurtheilung und Erschießnng Arnaud's war das Werk von 25 Minuten. Die Meuterer wollten vor die Präfektur ziehen, um gegen den Präfekten ein gleiches Verfahren einzuleiten, was jedoch durch die rasch alarmirte gesammte Nationalgarde verhindert wurde. — Nach Nachrichten vom 21. war Lyon ruhig.

Vom **Oberrhein**, 22. Dezember. Das deutsche Gouvernement des Elsasses traf jetzt, freilich etwas zu spät, die Anordnung, daß in allen Gemeinden die männlichen Einwohner vom militärfähigen Alter (17.) bis zum 40. Jahre aufgenommen und bezüglich ihrer Anwesenheit kontrolirt werden, weil so viele nach Frankreich gingen. Wer sich wieder heimlich ohne Erlaubniß entfernt, soll einer Geldstrafe unterworfen, und sollen nöthigenfalls die Verwandten mit haftbar gemacht werden. Wie man der „A. A Z." schreibt, wird damit nicht mehr viel erreicht.

Deutschland.

Berlin, 27. Dezember. Der Präsident des Herrenhauses, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, und der Vicepräsident, Graf Brühl, reisen heut Abend nach Versailles ab, der andere Vicepräsident, Fürst Putbus, befindet sich bereits dort.

Ausland.

Wien, 27. Dezember. Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Möring ist gestern Abend gestorben.

Brüssel, 25. Dezember. Am 17. d. ertheilte Trochu dem Chef des zweihundertsten Nationalgarden-Bataillons den Abschied, weil die Hälfte der Mannschaft betrunken die Wache bezog. Aus Douai wird gemeldet, daß in Folge der Gerüchte über die Niederlage General Faidherbe's tiefe Bestürzung im Volke herrscht.

Brüssel, 26. Dezember. Der hier eingetroffene „Propagateur de Lille" veröffentlicht folgende Depesche, welche der Präfekt des Departement du Nord aus dem Hauptquartiere der Nordarmee erhalten hatte: „Corbie, 23. Dezember, Mitternacht. Schlacht auf allen Punkten von Daours bis Coutay. Vollständiger Erfolg am rechten Flügel. Unentschiedenes Resultat am linken. Im Centrum konnte der in Brand gesteckte Ort Pont-Noyelles nicht wieder genommen werden. Wir übernachten auf den Positionen des Schlachtfeldes."

Bordeaux, 26. Dezember. Das aus Paris eingetroffene „Journal offiziel" vom 20. d. enthält einen Artikel, in welchem gegenüber den Vorwürfen mehrerer Journale, daß die Politik der Regierung eine schwankende sei, hervorgehoben wird, das Programm der Regierung bestehe einfach darin, die Invasion so lange zu bekämpfen, bis dieselbe zurückgeschlagen oder ein ehrenvolles Abkommen getroffen worden sei. Dies werde stets das Programm der Regierung sein, selbst wenn Paris allein den Widerstand fortsetzen müsse. Allein trotz verschiedenen Unglücksfällen treten die Anstrengungen der Provinzen von Tag zu Tag mehr hervor. Der Artikel schildert hierauf die Lage der Provinzen und gesteht zu, daß man sich die Bedenklichkeiten derselben nicht verhehlen könne; doch gerade dies lege die Verpflichtung auf, den Kampf fortzuführen. Paris weise die Idee einer Kapitulation entschieden zurück und die Regierung hege die Hoffnung, zu siegen.

Bordeaux, 26. Dezember. Die offizielle Depesche des Generals Faidherbe über die Schlacht vom 23. d. M. meldet, daß der Kampf von 11 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends dauerte. Die französischen Truppen hätten sich in vortheilhafter Stellung an einem Nebenflusse der Somme zwischen Daours und Couty befunden. Während des Kampfes wurden verschiedene Ortschaften genommen und wieder verloren. Gegen 5 Uhr habe ein erfolgreicher Bajonnetangriff stattgefunden, jedoch sei es unter dem Schutze der Dunkelheit den Preußen gelungen, sich in mehreren Dörfern im Thale der Somme festzusetzen. Die französischen Truppen haben die Nacht in ihren Positionen bivouakirt.

Lyon, 24. Dezember. Seit dem 19. d. hat der Feind keinen neuen Angriff auf die Positionen Garibaldi's bei Autun gemacht. Bligny, Arnay und Epinay sind vollständig geräumt. — Aus Paris wird vom 22. d. gemeldet: Heute kein neues Engagement. Neue Operationen scheinen bevorzustehen. Die Blätter schätzen den Verlust der Franzosen bei dem Ausfalle vom 21. d. auf 800 Todte und Verwundete.

Florenz, 26. Dezember. König Amadeus ist heute Morgen abgereist. Der Kronprinz, der Prinz von Carignan und der Konseilspräsident begleiteten den König bis Spezzia; der Marineminister wird ihn nach Madrid begleiten. — General Cialdini geht bestimmt als italienischer Gesandter nach Madrid. Derselbe soll, wie versichert wird, vom Könige von Italien zum Herzog von Gaeta ernannt worden sein.

Rom, 27. Dezember. Antonelli hatte eine längere Konferenz mit General Lamarmora. Die Jesuitenpartei drängt den Papst zur Abreise.

Bukarest, 25. Dezember. In Folge der Adreß-Debatte und nachdem die Kammer die sofortige Votirung des Anleihegesetzes verweigerte, hat das Ministerium seine Demission gegeben.

Bukarest, 26. Dezember Die Nachricht von einer Seitens der rumänischen Regierung erlassenen Cirkularnote, in welcher den Mächten mitgetheilt sei, die Regierung wolle die Frage über die Unabhängigkeit Rumäniens der Londoner Konferenz unterbreiten, wird von offizieller Seite als vollständig erfunden bezeichnet. Die rumänische Regierung habe niemals daran gedacht, die Bande, welche das Land mit der hohen Pforte vereinigen, zu zerreißen.

Newyork, 26. Dezember. Bei den Wahlen in Georgien hat die demokratische Partei den Sieg davongetragen.

Neueste Nachrichten.

Saarbrücken, 27. Dezember. Aus Versailles vom 24. d. wird berichtet: Der mit einem temporären Auftrag im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl betraut gewesene Flügeladjutant Graf Waldersee ist wieder hierher zurückgekehrt. Es heißt hier in französischen Kreisen, daß Bourbaki sich östlicher wendet; ursprünglich nahm man an, daß er nach Gien ginge; wie es den Anschein hat, geht er aber gegen Werder vor.

Dresden, 27. Dezember. Das „Dresdener Journal" meldet, daß sechs französische Offiziere desertirt sind.

München, 27. Dezember. Der König von Preußen erließ am 22. d. an den General v. d. Tann folgende Ordre: „Das Ihnen untergebene Königlich baierische erste Armeekorps hat fast drei Monate unmittelbar am Feinde gestanden. In dieser Zeit hat dasselbe zahlreiche Gefechte geschlagen und Anstrengungen erduldet, wie selten einem Truppentheile zugefallen ist. Sie haben sich in dieser Zeit vielfach Anspruch auf Anerkennung erworben, in deren Bethätigung ich Ihnen hierdurch den Orden pour le mérite verleihe. Mit dieser Dekoration lasse ich Ihnen jetzt, wo das Armeekorps in sein früheres Verhältniß zur dritten Armee zurückkehrt, auch noch beifolgende 80 eiserne Kreuze zweiter Klasse zugehen und ermächtige Sie, dieselben an Offiziere und Mannschaften des Königlich baierischen ersten Armeekorps zu vertheilen, die sich unter stattgehabten schwierigen Verhältnissen besonders ausgezeichnet haben."

— Das Referat des Abg. Jörg über die Verfassungsbündnisse beantragt die Ablehnung derselben sowie Anknüpfung neuer Verhandlungen mit dem norddeutschen Bunde, damit auf Grund der inneren Ausbildung des Allianzvertrages und der Ausdehnung jener verfassungsmäßigen Verbindung, welche durch den Zollvereinsvertrag bereits besteht, auf andere Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse ein weiterer Bund mit dem engeren des künftigen deutschen Reiches abgeschlossen werde.

Luxemburg, 27. Dezember. Eine Deputation des patriotischen Comité's überreichte heute dem Prinzen Heinrich zur Uebermittelung an den König eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition zu Gunsten der Aufrechterhaltung der bisherigen internationalen Stellung des Großherzogthums. Der Prinz-Statthalter erwiederte der Deputation, er sei stolz, einen solchen Beweis des Vertrauens entgegen nehmen zu können und hege die Ueberzeugung, daß eine so erhebliche Manifestation dem Könige die Vertheidigung der Rechte des Großherzogthums leichter machen werde. Er schätze sich glücklich, die Petition dem Könige übermitteln zu dürfen. Die Bevölkerung aber möge ihrerseits durch eine besonnene Haltung dazu beitragen, die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu beseitigen.

Brüssel, 27. Dezember. Der „Constitutionel" meldet, daß in Toulouse die Druckerei und die Geschäftslokale der „Gazette de Languedoc" vom Pöbel zerstört worden sind, weil dem Blatte eine antirepublikanische Haltung vorgeworfen wird.

— Laut Pariser Ballon-Nachricht vom 21. Dezember ist die Bank von Frankreich ermächtigt worden, Noten zu 20 Francs auszugeben.

— Das Thermometer zeigte heute eine Kälte von 8 Grad.

— Eine Korrespondenz der „Independance" aus Bordeaux vom 21. d. M. enthält folgende Mittheilung: „General Trochu sandte heute per Ballon seinen Adjutauten Pierre Dechamps mit einem eigenhändigen Schreiben an Gambetta hierher. Nach den Aussagen Dechamps' wäre Paris noch bis zum 20. Januar, höchstens 1. Februar 1871 mit Lebensmitteln versehen und wenn es dann nicht von den Provinzen entsetzt würde, müßte es einen letzten Verzweiflungskampf unternehmen.

Bordeaux, 27. Dezember. Gestern hat hier eine Revue der Nationalgarde stattgefunden, die in einer Stärke von 15—20,000 Mann ausgerückt war. Cremieux hielt eine Ansprache, in welcher er erklärte, die Regierung sei entschlossen, alle gewaltthätigen Versuche der Reaktion zurückzuweisen. Die Republik allein könne und werde Frankreich retten.

Kopenhagen, 27. Dezember. Gestern hat in den Komptoiren der Königlichen Lebensversicherungs-Gesellschaft das Feuer große Zerstörungen angerichtet, viele Papiere und Bücher sind verbrannt. Die Gesellschaft kündigt an, daß sie nach Verlauf von zwei Tagen ihre Geschäfte und Zahlungen wieder aufnehmen werde. — Die Passage durch den Belt ist kaum noch möglich.

Pommern.

Stettin, 28. Dezember. Der kommandirende General des 2. (pommerschen) Armeekorps, v. Fransecky, hat nach den Gefechten von Champigny und Brie nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

„Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, mittelst Allerh. K.-O. vom 5. d. Mts. mir das eiserne Kreuz 1. Klasse zu verleihen mit der Hinzufügung: wie es Sr. Maj. Freude machte, die besondere Anerkennung auszusprechen, — daß das 2. Armeekorps in den blutigen Gefechten der letzten Tage (bei Champigny und Brie) zu seinem alten Ruhme sich neue Ehren erworben habe. Auch Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat in einem eigenhändigen Schreiben Höchstsich über das Verhalten des Korps beifällig geäußert und wörtlich ausgesprochen: „Ich wußte wohl, was von solchen Truppen zu erwarten stand, deren Tapferkeit aus alter Zeit her sprüchwörtlich ist und deren Haltung in Friedenszeiten, während der 6jährigen Dauer meiner Stellung als kommandirender General in Pommern, stets meine Zuversicht und mein Vertrauen zu erwecken beitrug." Indem ich dem Korps hiervon Mittheilung mache, bleibt mir selbst nur der Ausdruck der wärmsten Erkenntlichkeit für die Leistungen der Truppen übrig, welchen ich die mir persönlich zu Theil gewordene Auszeichnung zu verdanken habe, und welche mir die frohe Zuversicht geben, daß jede, selbst die schwerste Aufgabe, welche uns in diesem Kriege noch ferner zufallen möchte, von dem 2. Armeekorps ebenso erfolgreich und damit ebenso zur Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs gelöst wird, wie die vorigen."

— Vom Blücherschen Husaren-Regiment Nr. 5 haben: der Major und etatsmäßige Stabs-Offizier Witte, der Lieutenant v. Geibler und der Unteroffizier Schramm das eiserne Kreuz erhalten.

— Ein Anzahl Rekruten, welche heute früh per Bahn von Stargard hier eintrafen, gingen sofort zu ihren Truppentheilen nach dem Kriegsschauplatze weiter. — Das Besatzungsbataillon Nr. 34 rückt heute von Swinemünde ab, wird per Bahn über Anklam hier eintreffen und dann wahrscheinlich unverzüglich ebenfalls nach dem Kriegsschauplatz abgehen.

— Gestern Abend wurde die Feuerwehr alarmirt. In dem Hause des Juveliers Ambach am Kohlmarkt waren die Deckbalken des über dem Eckladen belegenen Stockwerkes durch die große Hitze der Gasflammen des in jenem Laden befindlichen Kronleuchters in Brand gerathen und bedurfte es stundenlanger angestrengter Arbeit der Feuerwehrmannschaften, um dem Heerde des Feuers beizukommen und der weiteren Ausdehnung desselben Einhalt zu thun.

— Vom 1. Januar k. J. ab können Korrespondenzkarten zur Mittheilung brieflicher Nachrichten auch nach Dänemark, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden, der Schweiz, Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika benutzt und auch unter Rekommandation abgesandt werden. Die Karten sind demselben Porto unterworfen, wie Briefe nach den betreffenden Ländern und müssen stets vom Absender frankirt werden.

— Bei der preußischen Bank sind ernannt: der Buchhalterei-Assistent Reinecke zum Bank-Buchhalter, die Buchhalterei-Assistenten Heegewaldt I. in Köslin und Herrmann in Stolp zu Bank-Rendanten, der Unter-Kalkulator Pohl hier zum Kalkulator.

— Im Stadttheater eröffnet Frl. Hedwig Raabe, die berühmte Darstellerin der naiven Rollen, morgen ein längeres Gastspiel. Die Künstlerin wird, soweit bis jetzt bestimmt, zuerst in den beiden Lustspielen „Feuer in der Mädchenschule" und „Sie hat ihr Herz entdeckt" auftreten.

Vermischtes.

— Die „Kemptener Zeitung" veröffentlicht in der Uebersetzung die Zuschrift eines in Pau (franzö-

sisches Departement der Pyrenäen) lebenden Engländers, „einer angesehenen und verläßigen Persönlichkeit.“ Wir entnehmen derselben:

Pau, 30. November. Die meisten deutschen Gefangenen von Orleans sind hierher gebracht worden — es sind ihrer 9—1200 Mann, die Mehrzahl Baiern, darunter 200—300 Kranke und Verwundete. Der erste Trupp davon, 50—60 Verwundete, wurde in das Spital des Jesuiten-Kollegiums und der armen Schwestern (petites soeurs des pauvres) vor ungefähr 14 Tagen gebracht. Am Freitag 10 Uhr Abend kamen etwa 300 Mann an, die meisten krank. Nirgends war eine Anstalt zu ihrem Empfange getroffen; man pfropfte sie in den Zellen und Gängen des Gefängnisses auf höchstens einem Strohbündel auf einander. Leute, am Typhus und Durchfall sterbend, Verwundete, deren Wunden nicht verbunden waren, Alles durcheinander. Sonntags brachte man neun der Verwundeten in eine Ambulance, welche die französischen Protestanten für französische Verwundete errichtet hatten. Madame Krüger, Gattin des Predigers der freien Gemeinde, übernahm die Leitung zeitweilig, bis eine geeignete Aufseherin gefunden sein würde, und Sonnabends waren wenigstens neun dieser armen Burschen — es wäre Raum für 20 gewesen — in erträglicher Lage. Sonntag Abend kam Herr von Vooglet, ein holländischer Ambulance-Arzt, zu Madame Krüger und erzählte ihr, daß er die Gefangenen im Gefängnisse besucht habe, daß sie daran seien, vor Hunger zu sterben, wenn nicht schnell etwas für sie geschehe. Diese Leute waren vier Tage von Orleans nach Pau unterwegs gewesen, waren Freitags nach Pau gekommen und hatten bis Sonntag Nachts nichts als trockenes Brod und kaltes Wasser gehabt. Madame Krüger bereitete sofort in einem großen Kessel Kaffee und eilte in das Gefängniß, ihn zu vertheilen. Sie äußerte sich, daß sie in ihrem Leben keine ähnliche Scene von Schmutz und Elend gesehen habe als diese. Alle diese Typhus- und Dyssenterie-Kranken, theilweise mit furchtbaren Wunden bedeckt, krochen ihr entgegen, nur um etwas Warmes zu trinken zu bekommen. Einer dieser Aermsten, zu schwach, zu ihr hinzukriechen, streckte ihr flehend die Arme entgegen. Sie ging zu ihm und setzte die Tasse an seine Lippen — aber sein Kopf fiel zurück und er murmelte: „Ich kann nicht.“ Er vermochte das Dargebotene nicht mehr zu schlucken. Montags gingen Herr G. und Mß. St. aus, um irgend ein anderes Haus, zu einem Lazarethe geeignet, zu suchen. Sie gingen auch zum Präfekten, zum Militär-Intendanten und anderen Behörden, um ihre Theilnahme zu erwecken — mit sehr geringem Erfolg. Endlich war ein Haus gefunden und in den nächsten 48 Stunden brachte man 22 Verwundete aus dem ersterwähnten Pesthause dahin. Eine englische Dame, Mß. G., miethete auf eigene Kosten ein anderes Haus, wo sie 14 Mann unterbrachte, aber viel, viel mehr sollte geschehen: Ah oui — sagen die Franzosen von uns Engländern — ils ne le feraient pas pour de blessés Français! (für verwundete Franzosen würden sie sich nicht so bemühen.) ... Die Insassen der Ambulance von 22 Mann sind gemischt, denn das ist kein Fall, wobei von Religionsunterschied die Rede sein darf. Das Comité besteht aus sieben Herren und einer Dame. E., der durch und durch Franzose ist, sagte mir: „Ich schäme mich meiner Nation. Sonst war Frankreich eine edle, ritterliche Nation, aber wahrlich, ich kenne es nicht mehr!“ Jetzt haben Alle Betten; barmherzige Schwestern pflegen die Kranken, welche jetzt auch von den Verwundeten getrennt liegen. Einige haben die Blattern, die überhaupt zur Zeit hier grassiren. Ich ging zwei- bis dreimal in das Gefängniß und einmal in die Kaserne, wo auch eine Anzahl Kranker liegt, werde aber mein Leben lang den ersten Anblick, den ich im Gefängniß hatte, nicht vergessen. Gestern bat mich Madame Krüger, mit ihr zu gehen, um mich von den eingetretenen Verbesserungen zu überzeugen — aber es ist noch immer schlimm genug.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 28. Dezember. Die Beschießung des Mont Avron hat im Laufe des 27. ununterbrochen stattgefunden und wird heute fortgesetzt werden. Diesseitiger Verlust unbedeutend.

v. Podbielski.

Börsen-Berichte.

Stettin 28 Dezember. Wetter gestern Abend und Nachts ziemlich starker Schneefall Wind N Barometer 27" 11"'. Temperatur — 1 ° R.

An der Börse

Weizen wenig verändert, loco per 2125 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 60—70 Thlr., besserer 71—76½ Thlr., ungar. 70 76 Thlr., 83—85 Pfd. gelber per Dezember 80½ Thlr nom., per Frühjahr per 2000 Pfd. 77⅝, ¼, ½ Thlr. bez., per Mai-Juni 78¼ Br.

Roggen unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität 50—53½ Thlr., per Dezember 53½ Thlr. bez., per Dezember-Januar do., per Frühjahr 54 Thlr. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 54¾ Thlr. Br u. Gd.

Gerste geschäftslos.

Hafer per 1300 Pfd. loco nach Qualität 26½—29 Thlr., 47- bis 50pfd. per Frühjahr per 2000 Pfd. 49 Thlr. nominell.

Erbsen unverändert, loco per 2250 Pfd. nach Qualität Futter- 52—53 Thlr., Koch- 56—58 Thlr.

Rüböl matter, loco 15 Thlr. Br. per Dezember 14¾ Thlr. Br., Januar-Februar u. Febr.-März 29⅔ Thlr. bez., April-Mai 29 5/12 Thlr. bez. u. Gd., Septbr.-Oktober 26⅓ Thlr. bez. u. Gd.

Spiritus matter, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16¼ Thlr. bez., per Dezember u. Dezember-Januar 16⅓ Thlr. Br. u. Gd., Frühjahr 17⅚ Thlr. Br.

Angemeldet: 100 Ctr. Oel.

Regulirungs-Preise: Weizen 80½ Thlr., Roggen 53½ Thlr., Rüböl 14¾ Thlr., Spiritus 16⅓ Thlr.

Landmarkt:

Weizen 60—76 Thlr. Roggen 50—54 Thlr. Gerste 36—41 Thlr. Hafer 25 29 Thlr. Erbsen 50 60 Thlr. Heu per Ctr. 22½—27½ Sgr., Stroh per Schock 10 bis 12 Thlr., Kartoffeln 14—16 Thlr.

Berlin, 27. Dezember. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Börse trug heute theilweise eine Feiertags-Physiognomie; die Geschäftsstille kam im schärfsten Maße zur Geltung und bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen.

Liverpool, 27. Dezember. (Schlußbericht). Baumwolle: 12000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Fest.

Middling Orleans 8 9/16, middling amerikanische 8 7/16, fair Dhollerah 6⅜, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5¼, fair Bengal 6⅛—6¼, New fair Domra 6½, good fair Domra 6¾, Pernam 8⅞, Smyrna 6¾, Egyptische 8⅜.

Berliner Börse vom 27. Dezember 1870.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1869.	Zf.		
Aachen-Mastricht	1	4	31½	B
Altona-Kiel	6	4	112½	G
Bergisch-Märkische	8	4	116¾	bz
Berlin-Anhalt	13 1/10	4	197	bz
Berlin-Görlitz St.	0	4	57	bz
do. Stamm-Prior.	5	5	87½	G
Berlin-Hamburg	9½	4	152¾	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	17	4	221½	B
Berlin-Stettin	9⅙	4	131¾	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8½	4	—	bz
Brieg-Neisse	—	4	—	bz
Cöln-Minden	8 5/12	4	132½	bz
Halle-Sorau-Guben	—	4	42⅜	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	117	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	188	bz
do. do. B.	—	4	87	bz
Münster-Hamm	4	4	—	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	85¾	G
Niederschl.-Zweigb.	[illegible]	4	91¾	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	5	95¼	G
Oberschl. Lit. A. u. C.	15	3½	172⅞	bz
do. Lit. B.	15	3½	156¼	G
Rheinische	7⅓	4	115¼	bz
do. Stamm-Prior.	7⅓	4	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	23⅝	bz
Stargard-Posen	4½	4½	92	bz
Thüringer	9	4	132⅛	G
Wilhb. (Cosel-Oderb.)	7	—	—	G
do. Stamm-Prior.	7	4½	—	bz
do. do.	7	5	—	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	100¼	bz
Böhm. Westbahn	6	5	98	bz
Galiz. Ludwigsb.	7	5	97¼	bz
Löbau-Zittau	2	4	—	B
Ludwigshafen-Berb.	11⅕	4	163	G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	134¼	bz
Mecklenburger	2⅝	4	—	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	10½	5	205¾	bz
Russische Eisenbahn	5	5	88⅝	bz
Südöster. Bahnen	6⅗	5	98¼	bz
Warschau-Wien	6⅔	5	60¼	bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. II. Em.	4½	—	G
do. III. Em.	4½	—	G
Aachen-Mastricht	4½	74	B
do. II. Em.	5	83	B
Bergisch-Märkische I.	4½	—	B
do. II.	4½	88¾	bz
do. III.	3½	73⅜	bz
do. Lit. B.	3½	73⅜	bz
do. IV.	4½	—	G
do. V.	4½	87¾	B
do. VI.	4½	86⅞	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	80	G
do. do. II.	4½	87	bz
do. Dort.-Soest I.	4	79¾	G
do. do. II.	4½	86¾	bz
Berlin-Anhalt	4	—	G
do.	4½	—	G
do. Lit. B.	4½	—	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	82¾	G
do. II. Em.	4	—	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	84	B
do. C.	4	83	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	88¾	bz
do. II. Em.	4	77½	bz
do. III. Em.	4	—	G
do. IV. Em.	4½	88¾	bz
Breslau-Freiburg	4½	87	bz
Cöln-Crefeld	4½	92	B
Cöln-Minden	4½	—	B
do. II. Em.	5	—	G
do. do.	4	—	B
do. IV. Em.	4	80	B
do. V. Em.	4	—	bz
do. III. Em.	4	79⅝	bz
do. do.	4	—	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	B
do. III. Em.	4½	—	B
do. IV. Em.	4½	—	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	83½	B
Lemberg-Czernow	5	63½	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	90	B
do.	4½	88¾	B
Magdeb.-Wittenb.	3	65½	bz
do.	4½	—	B
Niederschl.-Märk. I.	4	84	B
do. II.	4	82	B
do. conv. I. II.	4	84	B
do. III.	4	80	B
do. IV.	4½	81½	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	91¾	bz
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	—	B
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	—	bz
do. E.	3½	73¼	G
do. F.	4½	88½	bz
do. G.	4½	—	G
Oesterr.-Französisch	3	275½	bz
neue	3	—	B
Rheinische	4	80	G
do. v. St. gar.	3½	—	G
do. III. Em. 58/60	4	—	B
do. 1862/64	4½	87½	bz
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	88	G
do. II.	4½	88	G
Mosko-Rjäsan	5	86	G
Rjäsan-Kozlow	5	83	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	bz
do. III.	4½	86	B
Schleswigsche	4½	—	B
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4½	88½	G
do. III.	4½	88½	G
Südösterr. Staatsb.	3	230	bz
Thüringer	4	—	G
do. III.	4	82¼	bz
do. IV. Em.	4½	—	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96	bz
Staats-Anleihe 1859	5	98½	bz
Staatsanleihe 1854/55	4½	89½	bz
do. 1857/59	4½	89½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	78	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	117	bz
Kurhessische Loose	—	—	bz
Kur.-N. u. Schuld	3½	—	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	99	B
do.	4½	91¾	G
do.	3½	74¼	bz
Berliner Pfandbr.	4½	—	bz
Kur. u. N. Pandbr.	3½	72¾	bz
do. neue	4	80	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	77¼	G
do.	4	82⅝	B
do.	4½	88½	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	71	bz
do. neue	4	80¾	bz
Posensche Pfandbr.	—	—	bz
do. neue	—	—	G
do. neue	4	82¼	G
Sächsische Pfandbr.	4	—	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	—	bz
do. Lit. A.	4	86½	bz
do.	4	—	B
Westpreuß. Pfandbr.	3½	72	G
do.	4	78¾	B
do. neue	4½	84	bz
do. neueste	4½	86	B
Kur.- u. Neum. Rentbr.	4	85½	G
Pommersche	4	86	B
Posensche	4	83¾	bz
Preußische	4	85½	bz
Westphälisch-Rhein.	4	90	bz
Sächsische	4	86	bz
Schlesische	4	86¾	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99½ bz	Dollars	1 11⅛ bz	Goldkronen	9 8¾		
do. ohne R.	99 9/10 bz	Napoleons	5 12¼ bz	Gold p. Zollpf.	466	bz	
Oest. Nt. öst. W.	81 3/16 bz	Louisd'or	111½ G	Friedrichsd'or	113⅚		
Ruff. Bank.	75⅜ bz	Sovereigns	6 23¾ G	Silber	29 26		

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	90	B
Badische Präm.-Anl.	4	104⅛	bz
„ 35 fl.-Loose	—	33¼	G
Baierische Präm.-Anl.	4	106	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	90¼	G
Braunschw. Anl. 1866	5	—	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	99	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48¾	bz
Sächsische Anleihe	5	99¾	G
Schwedische Loose	—	—	bz
Oesterr. Metalliques	—	—	G
„ National-Anl.	5	—	bz
„ 1854er Loose	4	72	B
„ Credit-Loose	—	88¾	B
„ 1860er Loose	5	75	bz
„ 1864er Loose	—	61½	bz
„ 1864er Sb.-A.	—	—	G
Italienische Anleihe	5	53⅝	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84¼	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	114½	bz
do. 1866	5	112	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	5	68	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	99	G
Amerikaner	6	95½	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	5	142⅞	G
do. 2 Mon.	5	142	bz
Hamburg kurz	3	151	bz
do. 2 Mon.	3	149⅞	bz
London 3 Mon.	4	6 22¼	bz
Paris 2 Mon.	2½	—	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81½	bz
do. do. 2 Mon.	4	80⅝	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22	G
Leipzig 8 Tage	4	99¾	G
do. 2 Mon.	4	—	B
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24	bz
Petersburg 3 Wochen	5½	86	bz
do. 3 Mon.	5½	85	bz
Warschau 8 Tage	6	78	bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1869.	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅚	4	180	B
„ Handels-Ges.	10	4	131	bz
„ Immobil.-Ges.	0	4	78	B
„ Omnibus	5	5	68⅛	G
Braunschweig	7	4	116	bz
Bremen	5¼	4	111½	G
Coburg, Credit-	5¾	4	95	bz
Danzig	5½	4	104	G
Darmstadt, Credit-	8	4	128⅛	bz
„ Zettel-	6	4	102¾	G
Dessau, Credit-	0	0	6¼	bz
„ Gas-	11⅔	5	160	B
„ Landes-	4	4	107	bz
Disconto-Commund.	9	4	142⅜	bz
Eisenbahnbedarfs-	11½	5	155	B
Genf, Credit-	0	0	13½	G
Gera	4⅛	4	103	G
Gotha	5¾	4	103½	G
Hannover	4⅘	4	95½	G
Hörder Hütten-	7	5	109	B
Hypoth. (O. Hübner)	9½	4	106	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	—	4	93½	G
Königsberg	4	4	110	G
Leipzig, Credit-	8	4	116½	bz
Luxemburg	10	4	125	bz
Magdeburg	4⅖	4	100	B
Meiningen, Credit-	8½	4	122½	bz
Minerva Bergw.	0	5	47	B
Moldau, Credit-	—	4	—	G
Norddeutsche	8 3/10	4	144½	G
Oesterreich, Credit-	13	5	133	bz
Phönix	—	5	154	bz
Posen	6 1/10	4	103	G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	152¾	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	5	92	B
Rostocker	—	4	116	G
Sächsische	7⅚	4	128¾	G
Schlesischer Bankver.	8	4	116¾	bz
Thüringen	4	4	91	B
Vereins-B. (Hamb.)	9 17/32	4	113¾	B
Weimar	4½	4	94¾	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	104	B

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Auguste Hamann mit Herrn Franz Luft (Stettin). — Fräul. Auguste Stünkel mit Herrn Paul Altenkrüger (Grabow—Berlin). — Fräul. Elise Buday mit Herrn Oskar Noffke (Berlin). — Fräulein Anna Melde mit Herrn Ludw. Schönberg (Stargard). — Fräul. Marie Dühwahl mit dem Kaufmann Herrn Anton Fischer (Barth—Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn O Kühnemann (Stettin). — Herrn Gottfried Dettbarn (Grünhof). — Herrn Robert Stein (Grabow a. O.) — Herrn Erich Haupt (Treptow a. R.).

Gestorben: Herr Johann Gottfried Haak (Stettin) — Kaufmann Herr August Siewert (Stettin). — Herr Robert Lösch (Alt-Damm). — Herr Wilhelm Lübeck (Stralsund). — Frau Emilie Amelang geb. Schumacher (Greifswald).

Bekanntmachung.

Seit 1804 besteht der unterzeichnete Verein, der sich die Aufgabe stellt, die Armen und Hülfsbedürftigen in unserer Stadt so viel möglich mit Brennmaterial zu versorgen.

Die zu diesem Zweck erforderlichen Geldmittel verdanken wir der Wohlthätigkeit unserer Mitbürger und ist es so möglich geworden, im vorigen Winter 207 Klafter Holz und 346 Mille Torf zu vertheilen.

Wir überlassen uns der Hoffnung, daß es für unsere Wirksamkeit auch in diesem Jahre an Mitteln nicht fehlen wird, denn wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir annehmen, daß die patriotischen Opfer, die in dieser Zeit das Vaterland in Anspruch genommen hat und noch immer verlangt, wie groß sie auch sein mögen, das Mitgefühl für die Armen, für die wir das Wort führen, nicht beeinträchtigen werden.

In diesem Vertrauen haben wir daher auch nicht Bedenken getragen, die Einleitungen zu treffen, um annähernd eine gleiche Quantität Brennmaterial wie in früheren Jahren auch jetzt wieder zu vertheilen.

Wir werden daher die Sammlung der milden Gaben, zu der uns durch das Hof-Rescript vom 1. Juli 1803 die besondere Erlaubniß gegeben ist, nunmehr einleiten. Wir verstatten uns dabei die ergebenste Bitte zu erneuern, die dahin geht, unsere Mitglieder, die unter gütiger Mitwirkung der Herren Bezirksvorsteher sich der Sammlung unterziehen werden, entgegenkommend aufzunehmen, und ihnen dies mühsame Geschäft möglichst erleichtern zu wollen.

Stettin, den 27. Dezember 1870.

Die Gesellschaft zur Versorgung der Armen mit Brennmaterial.

Schallehn. Burscher. W. Dittmer, Paradeplatz. — Glantz, große Oderstraße. — Gielow, Rosengarten. — Gramß, gr. Lastadie. — Hey, Fort-Preußen, — C. H. Holtz, Fischerstraße. — Kabe, Heumarkt. — Last, Gartenstraße. — Lemm, Klosterhof. — Ludwig, Pelzerstraße. — Malbranc, Louisenstraße. — Most, Papenstraße. — Ortmeyer, große Wollweberstraße — Rusch, Frauenstraße. — Schmidt, Schiffsbaulastadie, — C. Schultz, Pölitzerstraße, — C. Schulz, Bergstraße. — Sellin, Oberwiek. — Sperling, Tornei. — Urbach, Fuhrstraße. — Werner, Tornei. —

Stettin. den 21. Dezember 1870.

Bekanntmachung.

Zum Betriebe der Wasserleitung für das Jahr 1871 sind erforderlich:

ca. 20 Ctr. baumwollene Putzlappen,
„ 30 „ Schmieröl,
„ 20 „ Maschinentalg,
„ 100 Pfd. Terpentin,
„ 200 „ Verpackungsgarn (Flachs),
„ 50 „ baumwollene Lampendochte,
„ 50 „ Firniß,
„ 150 „ raff. Rüböl,
„ 50 „ Minium,
„ 50 „ Bleiweiß,
„ 200 „ raff. Petroleum.

Submissionen auf die Lieferung der vorstehenden Materialien im Einzeln oder im Ganzen ersuchen wir unter Beifügung von Proben in unserem Bureau, Mönchenstraße Nr. 35—37, bis zum 29. d. Mts, abzugeben.

Die Wasserleitungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Pro 1871 werde folgende Greiffenberger Kreis-Obligationen zur Amortisation gelangen:

Littr. A. Nr. 113, 152, 153 à 100 Thlr.
„ B. Nr. 216, 226, 252, 256, 258, 270, 273, 276 à 100 Thlr.
„ D. Nr. 48 à 500 Thlr.

zusammen 1450 Thlr.

Die Inhaber dieser Papiere werden hierdurch aufgefordert, dieselben nebst Zins-Koupons vom 1. Juli 1871 ab, am 1. Juli oder später bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst zu präsentiren und dagegen die Summen, über welche die Obligationen lauten, in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. Juli 1871 hört die Verzinsung auf.

Für die 1870 gekündigte Kreis-Obligation Littr. A. Nr. 155 über 50 Thlr. ist das Kapital noch nicht abgehoben. Die Verzinsung dieser Obligation hat mit dem 1. Juli 1870 aufgehört.

Greiffenberg, den 16. Dezember 1870.

Die Chaussee-Bau-Kommission.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

am 30. Dezember cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, Albrechtstr. Nr. 6,

Comtoir-Utensilien, 200 Flaschen Weine u. Spirituosen. ca. 100 leere Weinflaschen, 50 leere Weinkisten, Lagerhölzer und andere zum Weingeschäft gehörige Sachen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Braunschw. Serien-Loose,

welche am 31. Dezember cr. mit mindestens 21 Thl und dann steigend bis 20,000 Thlr. gewinnen müssen sind Original-Stücke bei mir billigst disponible.

Hermann Block, Stettin.

Pommersches Museum.
Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonn. Vm. 11—1 Uhr.

Verlust-Liste Nr. 127.

(Schluß.)

Pommersches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2.

Obergefr. Paul August Carl Schmidt aus Pasewalk, Kr. Ueckermünde. T. Granatsch.
Kan Johann Carl Friedrich Mau aus Wolfshagen, Kr. Franzburg. T. S. d. d. Kopf.
Serg. Christ. Joachim Hermann Grabow aus Wusterhusen, Kr. Greifswald. S. v. Granatspl. d. d. Unterarm u. r. Zeigefinger.
Obergefr. Paul Nicolaus Theodor Bernhard Möller aus Dömitzow, Kr. Greifswald. S. v. Granatspl. am Hinterkopf.
Kan. Friedr. Carl Wilh. Loose aus Rebelow, Kr. Anklam. S. v. S. d. d. l. Unterschenkel.
Obergefr. Herm. Heinrich Carl Hüchstaedt aus Carnin, Kr. Franzburg. S. v. Granatspl. a. r. Oberschenkel.
Kan. Mich. Carl Joh. Schröder aus Wiek, Kr. Rügen. L. v. Granatspl. in d. r. Unterschenkel.
Kan. Carl Friedr. Wilh. Wienke aus Loitz, Kr. Grimmen. L. v. Granatspl. in d. r. Fuß (Ballen).
Unteroff. Alb. Rich. Hellmuth Gentzkow aus Greifenberg i. Pomm. L. v. Granatspl. Cont. a. r. Fuß.
Kan. Friedr. Wilh Jac Vollmann aus Stralsund, Kr. Franzburg. L. v. Granatspl. Cont. a d. r. Schulter.
Serg. Rud. Alb. Aug. Krüger aus Gartz a. O., Kr. Randow. L. v. Durch Sturz des getödteten Pferdes Cont. am r. Oberschenkel.
Unteroff. Ernst Rob. Laug aus Möckow, Kr. Greifswald. Granatspl. am Kopf.
Kan. Friedr. Jul. Warnke aus Greifenhagen. S. v. Granatspl. d. d. Ellbogengelenk d. r. Armes.
Kan. Frdr. Wilh. Gottl. Franz Bölz aus Wuhrow, Kr. Regenwalde. L. v. Verletzung des r. Fußes d. einen Granatspl.
Sec.-Lt. v Friedrichs. L. v. S. d. d. Oberschenkel.
Unteroff. Mich. Ferd. Albert Ehmke aus Jarmbow, Kr. Wollin. T. S. d. d. Kopf.
Unteroff. Wilhelm Rud. Erlemann aus Driesen, Kreis Friedeberg. L. v. Cont. am Kreuz u. Rückgrat.
Unteroff. Ed. Friedr. Aug. Krathe aus Greifswald. L. v. Cont. vor der Herzgrube.
Unteroff. Herm. Carl Gustav Röstel aus Wolgast, Kreis Greifswald. L. v. Cont. a. d. r. Hüfte.
Tromp. Herm. Christ. Joh. Carl Behrens a. Damgarten, Kr. Franzburg. L. v. Cont. in d. l. Seite.
Kan. Ludw. Joh. Wilh. Köpke aus Stralsund, Kreis Franzburg. S. v. S. d. d. Backen.
Gefr. Gust. Frdr. Phil. Kankel aus Seelen, Kr. Rügen. S. v. Granatspl. d. d. Lende.
Kan. Ferd. Moritz Eduard Kliesow aus Marienborf, Kr. Rügen. S. v. Granatspl. d. d. Füße und Cont. am Magen.
Kan. Joachim Christoph Ad. Wiechmann aus Reetz, Kr. Rügen. S. v. Granatspl. a. r. Schienbein.
Kan. Joh. Frdr. Elias Zimmermann aus Groß-Lehmhagen, Kr. Grimmen. S. v. Granatspl. durch die Kniescheibe.
Hptm. u. Bat.-Chef Alb. Eiswaldt. S. v. S. d. d. Ober- u. Unterarm.
Feldw. Herm. Gottlob Schiffmann aus Dramburg. L. v. Cont. d. l. Hand und Brust.
Unteroff. Heinr. Wilh. Ludw. Albrecht aus Schlemin, Kr. Franzburg. L. v. Cont. a. l. Arm.
Obergefr. Carl Friedr. Theod. Schultz aus Schoppenmühl, Kr. Grimmen. S. v. S. in d. Rücken.
Gefr. August Albrecht aus Leopoldshagen, Kr. Anklam. S. v. S. am Kopf.
Gefr. Friedr. Wilh. Gottlieb Buck aus Drosewitz, Kreis Rügen. L. v. Cont. am r. Hacken.
Gefr. Georg Erdm. Malitz aus Marwitz, Kr. Greifenhagen. L. v. Quetschung am Kopfe.
Kan. Carl Wilh. Aug. Knoll aus Medow, Kr. Anklam. S. v. S. d. d. Hals.
Kan. Gottfr. Christian Friedrich Ott aus Gramshof, Kr. Fürstenthum. L. v. Kontus. a. Kopf.
Kan. Carl Johann Ludwig Bräsel aus Loitz, Kr. Grimmen. L. v. Kontus. a. Kopf.

500,000 Kubikfuß

gesundes Eichen Schiffsbauholz, sowie 100 Schock buchene Radfelgen hat zu begeben

Die Bank für Landwirthschaft u. Industrie.
Kwilecki, Potocki & Co,

Fertige **Winterhüte** von 25 Sgr. bis 4 Rt.
Kappen von Sammet, Thybet, Taffet, Atlas von 20 Sgr. bis 3 Thlr.
Baschlicks für Damen von 1 Rt. 15 Sgr. bis 3 Thlr., für Kinder von 1 Thlr. an.
Hauben von 15 Sgr. bis 2 Thlr.
Kinderbaretts und Hüte von 17½ Sgr. an.
Trauerhauben und Hüte stets vorräthig empfiehlt

Auguste Knepel,
große Wollweberstraße Nr. 35

Mandarinen-Arac

Hochfeinstes zum Thee und Grog, a Flasche 20 Sgr., kleine a 10 Sgr., guten alten **Cognac** a (Champagner-) Flasche 1 Thlr. empfiehlt

C. A. Eduard Meyer,
Berlin, Sebastianstr. 3.
Bei größeren Bestellungen Franco-Zusendung.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstr. 7.

Papierdüten und Beutel

in grau, blau und halbweiß vorräthig und lasse dieselben mit Firmendruck schleunigst anfertigen.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nr. 56.

Die billigste politische Zeitung **„Die Post"** mit der Gratis-Sonntagsbeilage Die Illustrirte Familien-Zeitung **„Das Haus"**

„Die Post" erscheint täglich Morgens und Abends, auch Montags, also 13 mal in der Woche in **einer Auflage von 14,000 Exemplaren** und kostet mit Einschluß **aller ihrer Beilagen** in ganz Deutschland, Oesterreich, Rumänien und der Schweiz bei allen Postanstalten nur

2 Thlr. vierteljährlich
und für Berlin monatlich 21½ Sgr.

Sie enthält in ihrer Abendnummer in einer politischen Rundschau ein ausführliches Resumé der tagesgeschichtlichen Ereignisse, Referate über Landtags- und Reichstagssitzungen, einen vollständigen Courszettel, sowie die Gewinnlisten der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie. In der Morgennummer. Leitartikel, Berliner und auswärtige politische Nachrichten, Lokalnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater, Concerte, Kunst, Wissenschaft, Literatur, ein spannendes Feuilleton; außerdem eine ausführliche Börsen-Wochen-Rundschau. Während der Dauer des Krieges wird „die Post" auch ferner die neuesten u d zuverlässigsten Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Original-Correspondenzen bringen, ebenso den zu erwartenden Friedensverhandlungen ihre besondere Aufmerksamkeit widmen.

„Das Haus" erscheint an jedem Sonntage (in groß Folio-Format, 24 Spalten mit vielen Illustrationen) und umfaßt in ihrem technischen Theil das ganze Gebiet der Frauen- und Kindergarderobe, Leibwäsche und Handarbeit durch genaue Abbildungen und Beschreibungen, sowie durch regelmäßig beigegebene Schnittmuster so klar und faßlich erläutert, daß auch die ungeübteste Hand im Stande ist, danach zu arbeiten. Es wird dabei **vorzugsweise** auf die **praktischen Bedürfnisse** der **Familie** Rücksicht genommen und Anleitung zu billigster Herstellung aller Garderobe-Gegenstände gegeben.

Der belletristische Theil gewährt durch die Beiträge der besten Autoren unserer Zeit, durch Ernst und Humor in reicher Auswahl die angenehmste Unterhaltung. Sie ist in den Rubriken: „Salon" und „Boudoir" geboten und bürgen für eine würdige Ausfüllung derselben die Namen unserer geehrten Mitarbeiter, von denen wir wegen Mangel an Raum hier nur **Carl Gutzkow, Paul Heyse, Rudolph Gottschall, Julius Bodenberg, Sacher Maloch, Elise Polko, Claire v. Glümer** nennen wollen. Außerdem findet sich in einem „Wohnzimmer," „Kinderstube", „Küche," „Keller" u. s. w. — einer Eintheilung, die den Räumen des Hauses entspricht, — Belehrung über alle Interessen des Familienlebens und eines wohlgeordneten Haushalts.

„Die Post" und „Das Haus" vereint bieten somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung erwarten kann und ersparen andererseits der Hausfrau die besondere Ausgabe für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewordene Frauen-Zeitung.

Man subscribirt auf **„Das Haus" allein** für 20 Sgr. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen, durch welche auch **Probe-Nummern** zu beziehen sind.

Mit dem 1. Januar 1871 beginnt „Die Post" das 1. Quartal ihres sechsten Jahrgangs. Abonnements bitten wir gefälligst **rechtzeitig, d. h sofort,** bei den Post-Aemtern anmelden zu wollen, **da sonst die Lieferung aller Nummern der „Post" den geehrten Abonnenten nicht gesichert ist.**

Dr. Strousbergs Verlag in Berlin.

Die Hamburger Thee-Commandite
von
Theodor Brehmer,
Breitestraße Nr. 50 u. Abrechtstraße Nr. 8.
empfiehlt ihre schwarzen und grünen Thee's in bekannter Güte. (Original. Packung zu ⅛, ¼ und ½ Pfd.-Packeten.)

Zu Ausstattungen und Gelegenheits-Geschenken

empfehle mein großes Lager von
Goldrahm-, Mahagoni- u. Nußbaum-Spiegeln
mit allen dazu erforderlichen Ausschmückungen und in allen Nummern zu soliden und billigsten Preisen.

Zu Einfassungen von Bildern und Photographien mit antique Gold und schwarz polirten Rähmen halte ich mich bei sanberer Ausführung und zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

L. Grothe,
Kohlmarkt 12—13, 1 Treppe.

Vielseitige Nachbestellungen

auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen Preis derselben; ich kann daher mit Recht empfehlen: **ff. Java Manilla** a Rt. 10. — **ff. Java Havanna** a Rt. 12. — **ff. Havanna** a Rt. 16. — **ff. Hav. H. Upmann** a Rt. 20. — **extraf. Hav. Henry Clay** a Rt. 24 pro **1000** Stück. Die elegante Arbeit, der angenehme Geschmack und das feine Aroma wird jedem Besteller befriedigen. Musterkisten a 250 Stück pro Sorte.

H. Witte, Berlin, Oranienstr. 112.

Näh-Maschinen

verschiedener Systeme halte stets vorräthig und mache gleichzeitig auf die Handmaschine von Clemens Müller in Dresden,

Saxonia,

aufmerksam. Es ist dies die vollkommendste Hand-Nähmaschine mit doppeltem Steppstich.

W. Steinbrink,
Uhrmacher und Mechaniker.
Mönchenstr. 27.

Weltberühmtes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain,**
a Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franco.

Karl Püttmann in Köln.
Sassenhof 3 neben Hotel Victoria.

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher 2c. 2c.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.
Theodor Humemann.

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Ems Die **Emser Pastillen** **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustnerven, die lösende für die Verschleimungen, die stärkende für die Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blutschärfen.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik von Dr. Otto Schür.

Im Finow-Kanal eingewinterte Güter expediren per Axe oder Eisenbahn prompt die Spediteure

Fick & Becker
in Neustadt-Eberswalde.

Bibeln von 7 Sgr. **Neue Testamente** von 2 Sgr. an, bei
Knabe, Elisabethstraße 9.

Ca. 900 Mille Cuba-Cigarren

aus einer Concursmasse müssen zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen schnell verkauft werden:

La Fama	5½ Rt.	Flor de Cubanna	9 Rt.
La Iris	6⅔ "	Cinto de Orion	9 "
Jenny Lind	7 "	La Paulina	9½ "
S Upmann	7½ "	Isthmus of Panama	10 "
Imperial	8½ "	La Emma II.	11 "

Bei 500, wenn auch von mehreren Sorten, wird der 1000-Preis berechnet. Unter 500 können nicht versandt werden.

Wiederverkäufer werden auf diese Offerte ganz besonders aufmerksam gemacht.

Bestellung bei Einsendung des Betrages führt aus das Lombard- und Commissions-Geschäft von

W. Bartling,
Berlin, Rosenthaler Straße 60.

Die Pelzwaaren-Handlung
von
J. G. Achenbach,
17. kleine Domstraße 17,
empfiehlt ihre selbstgefertigten reellen Pelzwaaren besonders in diesem Jahre zu sehr billigen Preisen.

Das **Viktoriabad** Wilhelmstr. Nr. 9 empfiehlt römische, russische, warme und Douche-Bäder. Für das **russische Damenbad** ist Frau **Frank** engagirt (früher bei Moritz).

C. L. Küster's
schmerzstillende, nervenberuhigende Essenz
äußert ihre Eigenschaften bei vorgeschriebener, einfacher, äußerlicher Anwendung in zuverlässigster Weise:

1. Sie mildert sofort den Schmerz bei Rheuma und Geschwulsten — zu letzteren zählt auch Frost — und befreit von diesen Erkrankungen innerhalb weniger Stunden bis zu ein Paar Tagen.
2. Sie stillt sofort und dauerhaft die heftigsten Nerven schmerzen, die ohne Entzündung und Verletzung auftreten, von den heftigsten Kopf- und Gesichts leiden bis zu den podograischen u. anderen Schmerzen der Extremitäten, die z. B. häufig bei Rückenmark leiden vorkommen.

Viele schwere Leidende, welche die Hoffnung auf Hülfe nach manchen vergeblichen Versuchen aufgegeben hatten, fanden durch meine Essenz bereits Hülfe.

Die volle Glaubwürdigkeit der voranstehenden Mittheilungen bezeugt auf Grund eigener vielfacher Erfahrungen und zu seiner Kenntniß gelangter inhaltereicher Atteste und Correspondenzen

Hannover. **Dr. H. Böttger,** Königl. Rath.

Ein schweres Rheuma von mäßigem Umfange erfordert meistens kaum eine Flasche.

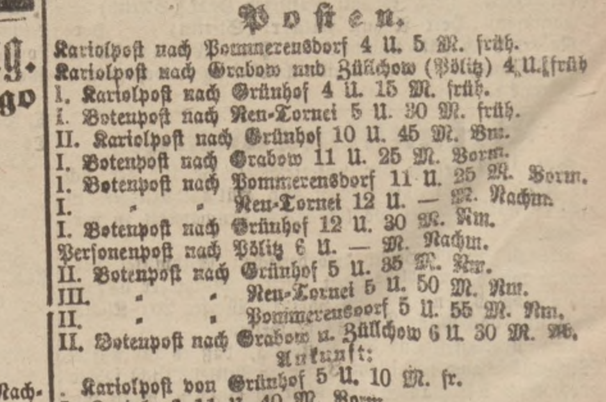
Versandpreis a Flasche incl. Verp. 25 Sgr. In allen Depots 1 Rt., wo die Zurücknahme erfolgt, wenn der Käufer sich nicht sogleich beim Gebrauche befriedigt sieht.

Hannover. **C. L. Küster.**
Chem. Fabrik.

Künstliche Zähne,

ganze und halbe Gebisse, auch einzelne Zähne in Kautschuck und Gold, sowie Reparaturen jeder Art werden schnell und sauber nach den neuesten amerik. Methoden angefertigt bei

A. Teseler, Zahntechniker,
4. Stettin, Breitestraße 4.



Abgang und Ankunft

Posten.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. " " Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. " " Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. " " Neu-Tornei 11 U. 25 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
" " Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.